

Philanthropie

AKTUELL

Centre for Philanthropy Studies (CEPS), Universität Basel
 Peter Merian-Weg 6, Postfach 4653, CH-4002 Basel
 Tel.: +41 (0)61 267 23 92, Fax: +41 (0)61 267 23 93, E-Mail: ceps@unibas.ch
www.ceps.unibas.ch

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser



Die aktuelle Dezemberausgabe des Wirtschaftsmagazins Forbes widmet sich der Philanthropie als Titelthema. In der Einleitung heisst es, dass scheinbar weder Regierungen noch Grosskonzerne in der Lage sind, «big ideas» zu entwickeln, sondern der unternehmerische Kapitalismus Innovationen vorantreiben müsse. Die moderne Philanthropie würde sich genau dieser Methoden bedienen und Profit durch Gemeinwohl ersetzen, dort wo noch keine ausreichenden Wirtschaftsinteressen bestehen.

Die Beiträge im Heft machen deutlich, welche Hebelwirkung diese neue Herangehensweise entwickeln kann, gleichzeitig wird aber auch evident, dass der Anteil der investiven Philanthropie allen Lobeshymnen zum Trotz noch gering ist.

Neben engagierten Milliardären, vielen Spendern und Freiwilligen sowie den Nonprofit-Organisationen braucht es vor allem noch mehr wissenschaftlichen Effort zur Weiterentwicklung dieser Ideen.

Einen Beitrag hierzu will das CEPS auch in Zukunft leisten, gerade auch in internationalen Kooperationen mit anderen Forschungsinstitutionen.

Wir danken allen, die uns in den letzten fünf Jahren unterstützt haben und freuen uns auf weitere interessante Kooperationen!

Ihr Georg von Schnurbein

INHALT

5 Jahre CEPS	01
Stimmen zum Jubiläum	02
Interview Volker Then	03
Freiwilligenkoordination	04
Kalender	04

5 Jahre Centre for Philanthropy Studies

Das CEPS feiert im Dezember sein fünfjähriges Bestehen. Nach einer intensiven Aufbauarbeit hat sich das CEPS in der Forschungslandschaft etabliert und die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt.

Die Gründung des CEPS im Jahr 2008 bedeutete in vielerlei Hinsicht ein Wagnis. Es gab zuvor wenige Beispiele, in denen sich mehrere Stiftungen zusammenschlossen und gemeinsam eine Ausschreibung für ein Forschungszentrum lanciert haben. Diese breite Abstützung durch mehrere Stiftungen einerseits und die Konstruktion einer Konkurrenzsituation zwischen den Universitäten andererseits waren wichtige Voraussetzungen für die Gründung und Gestaltung. Ein Wagnis war auch die Ausgangslage an der Universität Basel. Das CEPS wurde sozusagen auf der grünen Wiese, getragen von Nachwuchskräften und ohne bestehendes Netzwerk, aufgebaut. Darüber hinaus gab es zu Beginn der Anschubphase keine Zusagen seitens der Universität, das Zentrum nach Ablauf der Finanzierung sicher zu übernehmen. Diese Konstellation entspricht in keiner Weise der konventionellen Finanzierung an Universitäten und dennoch – oder gerade deshalb – kann das CEPS auf fünf sehr erfolgreiche Jahre zurückblicken.

Das CEPS als Kompetenzzentrum

In der Forschungslandschaft ist das CEPS heute als das Kompetenzzentrum für Philanthropie und Stiftungswesen positioniert und anerkannt. Die handlungsorientierte Ausrichtung am Begriff der Philanthropie ermöglichte eine vielfältige und interdisziplinäre Forschung. Die inhaltlichen Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeit waren Nonprofit Governance, Transformationen von NPO, Freiwilligenkoordination, Wirkungs-

messung und die Philanthropie in der Schweiz. Die Forschungsergebnisse fanden sowohl internationale Aufmerksamkeit durch Publikationen und Konferenzvorträge, als auch nationale Bedeutung durch praxisnahe Studien und Beiträge. Ein besonderes Augenmerk lag auf einer verbesserten Datengrundlage zum Schweizer Stiftungswesen. Der Schweizer Stiftungsreport hat sich in kurzer Zeit zum Referenzwerk für Wissenschaft und Praxis entwickelt, auch dank der erfolgreichen Kooperation mit dem Zentrum für Stiftungsrecht der Universität Zürich und SwissFoundations.

Kooperation als Erfolgsfaktor

Überhaupt waren die zahlreichen Kooperationen ein Erfolgsfaktor für das CEPS. Ohne eine breite Vernetzung und aktive Suche nach Partnern wäre der Leistungsausweis des CEPS deutlich geringer ausgefallen. In der Forschung ist das CEPS eng in das «European Research Network on Philanthropy» eingebunden, über das bereits einige Forschungsprojekte realisiert werden konnten. Der französischsprachige Lehrgang in Genf hätte ohne Partner vor Ort nicht stattfinden können. Schliesslich sind zahlreiche Publikationen in Gemeinschaftsarbeit mit anderen Forschern, Experten und Praktikern entstanden.

Modulares Weiterbildungsprogramm

Neben der Forschung engagiert sich das CEPS auf verschiedene Weise in der Wissensvermittlung und dem Transfer von der Wissenschaft in die Praxis. Das

Weiterbildungsprogramm umfasst vier Lehrgänge, die sich modular zu einem DAS in Nonprofit Management & Law zusammensetzen lassen. Wie schon bei der Forschung spielt auch in der Weiterbildung die Interdisziplinarität eine wichtige Rolle. Insbesondere die Verknüpfung von Management und Recht trägt der Komplexität des heutigen Alltags in NPO Rechnung. Jeder Lehrgang wird einmal jährlich angeboten und die hohe Quote an Folgeanmeldungen früherer Teilnehmenden ist Ausdruck der geleisteten Qualität. Ein erster Schritt zur Erweiterung des Weiterbildungsangebots wurde mit dem «Cours Intensif en Gestion des Fondations Donatrices» gewagt, der bereits zweimal erfolgreich durchgeführt werden konnte. In Zukunft sind weitere Angebote in englischer Sprache geplant. Ergänzt wird das Weiterbildungsangebot um Tagesseminare und die Veranstaltungsreihe «Philanthropie am Morgen».

Praktisches Wissen direkt vermittelt

Die Tagesseminare der Reihe «Recht aktuell: Stiftungsrecht» in Zusammenarbeit mit der Juristischen Fakultät der Universität Basel beleuchten aktuelle Rechtsthemen zum Stiftungswesen in der Schweiz. Die Reihe «Gute Gesuche stellen» zusammen mit dem Studienzentrum Kulturmanagement bietet NPO einen praktischen Einblick in das Fundraising bei Stiftungen. Die Zielsetzung von «Philanthropie am Morgen» war von Anfang an, Kontakte in die regionale NPO-Welt zu knüpfen. Drei- bis viermal jährlich wird in 1,5 Stunden bei Kaffee und Gipfeli ein interessantes Thema diskutiert. Dieses Angebot wird besonders von kleinen und mittelgrossen NPO genutzt.

Neben der Weiterbildung bietet das CEPS auch Coaching und Informationsleistungen an. In den Coachingprojekten arbeitet das CEPS-Team eng mit den Organisationen zusammen und bringt seine wissenschaftliche Expertise ein. Durch Zweitgutachten, Umfragen, Literaturrecherchen oder Wirkungsanalysen wird den Verantwortlichen relevantes Hintergrundwissen für die strategischen Entscheidungen in ihrer Organisation zur Verfügung gestellt.

Wer schreibt, der bleibt

Ohne Publikationen und Informationen wäre eine nachhaltige Wissensvermittlung nicht möglich. Ausgehend von komplexen Beiträgen in wissenschaftlichen Zeitschriften über die eigenen Herausgeberreihen «Foundation Governance» und «CEPS Forschung und Praxis» bis hin zu Presseartikeln und diesem Bulletin deckt das CEPS eine breite Palette von Publikationsformen ab, um das entwickelte Know-how möglichst breit zu streuen.

FACTBOX

Impact Factor

Der Impact Factor einer Fachzeitschrift soll messen, wie oft andere Zeitschriften Artikel aus ihr in Relation zur Gesamtzahl der dort veröffentlichten Artikel zitieren. Je höher der Impact Factor, desto angesehener ist eine Fachzeitschrift. Den höchsten Impact Factor im Bereich der Nonprofit Forschung hat das Journal Nonprofit Voluntary Sector Quarterly (NVSQ) mit 1.490 Punkten. NVSQ wird von der Association for Research on Nonprofit Organizations and Voluntary Action (ARNOVA) herausgegeben.

Quelle: Wikipedia / NVSQ

Blendende Zukunftsaussichten

Nach der positiven Zwischenevaluation nach drei Jahren durch die Universität und die Geldgeber wurde in den vergangenen Jahren die weitere Zukunft des CEPS

geplant. Einerseits erhält das CEPS nochmals für fünf Jahre eine Finanzierung durch ein Stiftungskonsortium, andererseits hat die Universität entschieden, eine Professur für Stiftungsmanagement zu errichten, die dauerhaft mit der Leitung des CEPS betraut wird. Aus dem CEPS wird darüber hinaus ein Universitätsinstitut, das direkt dem Rektorat unterstellt ist. Dies erhöht die Visibilität und erleichtert die interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Im Nachhinein kann man sagen, dass sich das Wagnis bei der Gründung des CEPS für alle Beteiligten gelohnt hat. Dank der Anschubfinanzierung konnte der Nachweis erbracht werden, dass ein universitäres Zentrum für Philanthropie einen wertvollen wissenschaftlichen Beitrag leisten kann und gleichzeitig ausreichend externe Mittel für den langfristigen Fortbestand des Zentrums eingeworben werden können. Diesen Erfolg gilt es nun in den folgenden Jahren zu bestätigen.

Georg von Schnurbein

Stimmen zum 5-jährigen Jubiläum



Als Präsidentin von SwissFoundations bin ich stolz auf die Leistungen des CEPS. 2008 auf Initiative von SwissFoundations gegründet, hat sich das Centre for Philanthropy Studies als universitärer Think Tank zum vielfältigen Themenbereich Philanthropie etabliert. Das CEPS hat insbesondere für den Stiftungssektor eine grosse Bedeutung. Durch die Lehre und Ausbildung fördert es die Reflexion der Stiftungsarbeit und trägt zur Professionalisierung des Sektors bei. Mit seinen Forschungsarbeiten und Publikationen liefert es wichtige Impulse, die den Stiftungen ermöglichen, ihre Rolle in der Gesellschaft präzise wahrzunehmen.

Dr. Antonia Jann / Präsidentin SwissFoundations



Kompetente Referenten, ein motiviertes CEPS-Team und ein spannender Mix von Verantwortlichen aus verschiedenen NPO unter den Teilnehmenden machen die CEPS-Kurse zu einer wichtigen Plattform, um Erfahrungen auszutauschen und die eigene NPO weiter entwickeln zu können. In thematisch gut aufgebauten Kursen erhält man Einblick in wichtige Führungsgrundlagen, aber auch in aktuelle Themen- und Problembereiche von NPO. In Gruppen werden die erlernten Grundlagen angewandt und dann im

Plenum vorgestellt und diskutiert. Rückmeldungen und Wissen der Teilnehmenden mit der Expertise der Referenten praktisch verbinden zu können sind eine Bereicherung. Ich kann diese Kurse unter der Leitung von Prof. Georg von Schnurbein und seinem Team nur empfehlen.

PD Dr. med Franz Immer / Geschäftsführer Swisstransplant



Das CEPS ist eine wichtige Innovation in der deutschsprachigen Hochschullandschaft: Ein universitäres Zentrum, in dem auf höchstem Niveau Forschung zur Philanthropie geleistet wird, initiiert durch Stiftungen selbst, getragen von der Universität Basel und betrieben von einem jungen, dynamischen und interdisziplinären Team. Es ist eine Freude und eine Herausforderung, mit Georg von Schnurbein und seinen Mitarbeitenden zusammenzuarbeiten. Das CEPS liefert eines der seltenen Beispiele, dass sich empirische Philanthropieforschung mit hohem methodischen und inhaltlichen Anspruch, orientiert an einer kontinuierlich wachsenden internationalen Scientific Community, Praxisrelevanz, Wissenstransfer und Aus- und Weiterbildung nicht widersprechen müssen - obschon: auch nach fünf Jahren ist das CEPS noch Pionier. Möge ihm der Pioniergeist nicht abhandenkommen. Ad multos annos.

Prof. Dr. Michael Meyer / Leiter Abteilung für Nonprofit-Management und Vizerektor Personal der Wirtschaftsuniversität Wien

Soziale Investitionen

In Deutschland ist das Centrum für soziale Investitionen und Innovationen in Heidelberg das grösste Forschungsinstitut in dem Bereich der Philanthropie. Das CEPS spricht mit dem geschäftsführenden Direktor Volker Then.

CEPS: Was verstehen Sie unter sozialen Investitionen?

V.T.: Soziale Investitionen sind zunächst einmal im umfassendsten Sinne private Beiträge zum Gemeinwohl. Wir verwenden am CSI den Begriff daher nicht im engen, meist angelsächsischen Verständnis von Finanzkapital für soziale Zwecke (oder sogar für wirtschaftliche Zwecke mit positiven sozialen Externalitäten), sondern denken dabei an alle Arten von Ressourcen (also neben Finanz- auch Sozialkapital oder normative und Legitimitäts-Ressourcen), die mit einem Gemeinwohlbezug investiert werden. Selbstverständlich müssen sich diese Gemeinwohlbeiträge legitimieren: In drei Stufen entscheiden unmittelbare Destinatäre, weitere betroffene Anspruchsgruppen und am Ende die demokratische Öffentlichkeit über den Anspruch einer Investition, zum Gemeinwohl beizutragen.

Volker Then



Dr. Volker Then ist seit 1. Juli 2006 geschäftsführender Direktor des Centrum für Soziale Investitionen und Innovationen der Universität Heidelberg. Davor arbeitete er von 1999 bis 2006 bei der Bertelsmann Stiftung in Gütersloh als Leiter des Bereichs Philanthropie und Stiftungen, welchen er selbst aufgebaut hat.

CEPS: Braucht Europa mehr Philanthropie und soziale Investitionen?

V.T.: Europa braucht das sektorübergreifende Zusammenwirken sozialer Problemlösung. Ob in der Frage sozialer Dienstleistungen, in Bildungsthemen, in Forschung und Entwicklung, in der Bewältigung von Migrations- und Integrationsaufgaben, oder bei Armutsbekämpfung und sozialer Gerechtigkeit, es kommt in allen diesen Feldern auf Koproduktion mit den Betroffenen, auf Menschenwürde und persönliche Selbstwirksamkeit und Gestaltungsautonomie respektierende Lösungen an. Solche Lösungen brauchen den Innovationsimpuls sozialer Investitionen. Sie brauchen die soziale und öffentliche Investition in eine zivilgesellschaftliche Infrastruktur an Stellen, an denen heutige Politik allzu oft nur an profes-

sionelle Lösungen und deren Finanzierung, an monetäre Anreize anstatt an Infrastruktur- und Zeit-Anreize denkt.

CEPS: Welchen Beitrag liefert die Forschung hierzu?

V.T.: Die Forschung zu diesen Themen gewinnt durch die Europäischen Rahmenprogramme (das bisherige siebte FP und das 2014 beginnende Horizon 2020) an Möglichkeiten und an Gewicht. Die Europäische Politik behandelt die Forschung zu sozialen Investitionen als einen wichtigen Innovationsfaktor. Dabei verschieben sich Akzente: Während in früheren Forschungsphasen vor allem die (makro-)ökonomische Bedeutung des Dritten Sektors untersucht wurde (Wertschöpfungsbeitrag, Beschäftigte, Niveau des Freiwilligenengagements), interessiert sich aktuelle Forschung zunehmend für sozialunternehmerische Modelle der hybriden Aufgabenerfüllung, für Sozialunternehmer als Innovationstreiber des gesamten Sektors sozialer Investitionen und für dessen soziale Innovationswirkung gegenüber Markt und Staat.

CEPS: Wie kommt es, dass Forschung zu zivilgesellschaftlichen Themen so oft interdisziplinär ausgerichtet ist?

V.T.: Das hängt unmittelbar mit der Definition ihres Gegenstandes zusammen. Zivilgesellschaft und soziale Investitionen sind immer mit mehreren gesellschaftlichen Funktionsbezügen, Sektorbezügen und in der dynamischen Betrachtung auch mit Entwicklungsphasen von einem Sektor zum anderen am Werk (von der sozialen Bewegung zum Sozialunternehmen oder zur politischen Themenanwaltschaft (oder beides gleichzeitig). Das zwingt dazu, durch die Brille mehrerer Disziplinen zu schauen.

CEPS: Wo sind noch die grössten Forschungslücken zu verzeichnen?

V.T.: Wie häufig auch in anderen Forschungsgebieten, bei den eher aufwändigen quantitativen Zugängen, die vorherrschende qualitative Forschungsdesigns ergänzen müssen. Auf Fallstudien müssen feld- oder marktbezogene Fragestellungen folgen, um der Innovation des Forschungsgegenstandes angemessen folgen zu können.

CEPS: Herzlichen Dank!

CEPS INSIGHT

Neuer Mitarbeiter

Seit 1.12.2013 unterstützt Jonas Kipfer das CEPS-Team als Doktorand in den Rechtswissenschaften. Jonas hat bereits vor einem Jahr als studentischer Mitarbeiter beim CEPS gearbeitet und kommt nach einem längeren Auslandsaufenthalt zum CEPS in neuer Funktion zurück.

ARNOVA Konferenz

Georg von Schnurbein und Sibylle Studer haben an der Konferenz der Association for Research on Nonprofit Organizations and Voluntary Action (ARNOVA) aktuelle Forschungsergebnisse des CEPS vorgestellt. Die Konferenz unter dem Titel «Recession, renewal, revolution? Nonprofit and voluntary action in an age of turbulence» fand vom 21. - 23.11. 2013 in Hartford, Connecticut statt.

Vorträge

Die Mitarbeitenden des CEPS haben an verschiedenen Veranstaltungen Vorträge gehalten, um das aus der Forschung generierte Wissen einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Georg von Schnurbein hat unter anderem bei der SeniorenUni Basel einen Vortrag mit dem Titel «Gutes besser tun: Philanthropie im 21. Jahrhundert» und bei VitaminB einen Impulsvortrag zum Thema «Brauchen Vereine Good Governance?» gehalten. Steffen Bethmann hat bei der Delegiertenversammlung der Stiftung Cerebral über «Trends und Herausforderungen im Nonprofit Sektor» referiert.

NEWS

BASEL Neuer Geschäftsführer

Beat von Wartburg wird der neue Geschäftsführer der Christoph Merian Stiftung (CMS) in Basel. Der frühere Präsident von SwissFoundations und Leiter der Abteilung Kultur der CMS tritt im Juni 2014 die Nachfolge von Christian Felber an, der die Stiftung über 20 Jahre geleitet hat.

www.merianstiftung.ch

AARAU 25. Schweizer Stiftungstag

Der Schweizer Stiftungstag 2013 von Profonds hat am 7. November 2013 im Kultur- und Kongresshaus in Aarau stattgefunden. Unter dem Motto «Stiftungen – kreativ und engagiert für die Gesellschaft» zeigten Stiftungen auf, wie sie ihren Stiftungszweck erfolgreich umsetzen und welchen Stellenwert Kooperationen dabei haben. www.profonds.ch

Integrierte Freiwilligenkoordination

Sibylle Studer hat im Zuge ihrer Dissertation ein Managementmodell mit Leitfaden für die erfolgreiche Integration von Freiwilligen in Non-profit Organisationen (NPO) entwickelt.



Die Publikation «Integrierte Freiwilligenkoordination: Ein Leitfaden für Schweizer NPO» präsentiert erstmals Daten zum aktuellen Stand der Freiwilligenkoordination aus der Perspektive der NPO. Schätzungen gehen davon aus, dass über 30% der Arbeitskraft im Nonprofit Sektor durch Freiwillige geleistet wird. Freiwillige sind für viele Organisationen eine unverzichtbare Ressource mit grossem Potenzial, einen wichtigen Teil zum Organisationsziel beizutragen.

Freiwilligen, Teamgeist, Koordination über Organisationsgrenzen hinaus und Partizipation & Mitbestimmung.

Leitfaden

Empirische Erkenntnisse aus Recherche und Befragungen sind in dem Leitfaden zusammengefasst, damit sie direkt in die Entwicklung einer integrierten Freiwilligenkoordination einfließen können. Der Leitfaden ist zudem mit Checklisten und Lesetipps versehen und bietet damit ein konkretes Arbeitsinstrument für FreiwilligenkoordinatorInnen.

Steffen Bethmann

Studer, S./von Schnurbein, G. (2013): Integrierte Freiwilligenkoordination: Ein Leitfaden für Schweizer NPO. CEPS Forschung & Praxis Bd. 9, Basel:CEPS

Integrierte Freiwilligenkoordination

Um diesen einzigartigen Beiträgen gerecht zu werden, reicht die Anwendung von klassischen Personalführungsinstrumenten nicht aus. Die Position der Freiwilligen muss mit allen Betroffenen innerhalb der Organisation – bezahlten Mitarbeitenden, Führungsetage oder Klienten – kontinuierlich ausgehandelt werden. Dabei sind sieben Grundprinzipien gegenüber Freiwilligen zu stärken: Respekt & informelle Wertschätzung, Interessenabgleich, Rollenklarheit, Bekenntnis der strategischen Führung zu den

QUARTALZAHL:

433

Seit seiner Eröffnung wurde das CEPS in über 400 Medienbeiträgen in Zeitungen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen erwähnt. Auf der Webseite des CEPS findet sich unter der Rubrik Service im Medienpiegel eine Auswahl der Beiträge.

<http://ceps.unibas.ch/service/ceps-medienpiegel/>

Publikationen

Neben neuen Publikationen startet das CEPS eine Working Paper Series ab Januar 2014.

Das CEPS hat in den letzten Monaten weitere Publikationen zu verzeichnen. In der Reihe CEPS Forschung und Praxis haben Prof. Daniel Zöbeli der Fernfachhochschule Schweiz und Dr. Luzius Neubert von PPCmetrics den Band 10 «Externe Mandate von Nonprofit-Organisationen - Welche Aspekte sind besonders zu beachten» herausgegeben. Im Journal of Business Economics wurde der Artikel «Same same but different: managerial influences on organisational performance in foundations and associations» von Georg von Schnurbein online veröffentlicht. Zudem wurde der Tagungsband zur 6. Europäischen Freiwilligenuniversität 2011 «Freiwilligenarbeit zwischen Freiheit und Professionalisierung» unter der Herausgeberschaft von Georg von Schnurbein, Daniel Wiederkehr und Herbert Ammann im Seismo Verlag veröffentlicht.

Ab 2014 startet das CEPS eine Working Paper Series. Ziel ist, die vielfältigen Konferenzbeiträge und Erkenntnisse aus den Beratungsaufträgen des CEPS einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Artikel werden auf der Webseite zum freien Download aufgeschaltet und sollen zur Diskussion anregen.

KALENDER

CEPS WEITERBILDUNG

Jetzt anmelden!

Intensiv-Lehrgang Stiftungsmanagement

17. - 21. März 2014
SolbadHotel Sigriswil

CAS Governance & Leadership

Modul 1: Strategisches Management
31. März - 3. April 2014
SolbadHotel Sigriswil

Modul 2: Leadership
5. - 7. Mai 2014, WWZ, Uni Basel

Modul 3: Organisationsentwicklung
2. - 5. Juni 2014, WWZ, Uni Basel

Philanthropie am Morgen

Neue Formen des freiwilligen Engagements nutzen
27. März 2013, WWZ, Uni Basel

WEITERE TERMINE

**Symposium 2014 des Europäischen Instituts für Rechtspsychologie
Der Stifterwille - Ein Phänomen zwischen Gegenwart und Ewigkeit**
17. Januar 2014, Universität Zürich

**Deutscher Fundraising Verband
Deutscher Fundraising Kongress 2014**
02. - 04. April 2014, Berlin

**Symposium SwissFoundations
Foundation 3.0: Die Stiftung der Zukunft - Die Zukunft der Stiftung**
20. Mai 2014, Suisse Romande

**Stiftungstag des Bundesverband
Deutscher Stiftungen
Deutsche Stiftungen: Mitten im Fluss und gegen den Strom**
21. - 23. Mai 2014, Hamburg

IMPRESSUM

HERAUSGEBER



Centre for Philanthropy Studies,
Universität Basel

REDAKTION

Steffen Bethmann
(steffen.bethmann@unibas.ch)

LAYOUT & BILDNACHWEIS

a+ GmbH, Steffen Bethmann
(1) ©fotolia/majcot

Philanthropie Aktuell erscheint vierteljährlich. © CEPS 2013

Online verfügbar unter: <http://ceps.unibas.ch/service/philanthropie-aktuell-abonnieren/>